

# Hoffentlich kein geistiger Offenbarungseid

Betrifft: Geplanter Supermarkt in Ebermannstadt

Wer sich bei der letzten Ebermannstädter Stadtratssitzung eine inhaltliche Auseinandersetzung über die Planung des fünften Supermarktes der Stadt erhoffte, sah sich leider getäuscht. Die für die Bürger durchaus interessante Frage, die auch Einfluss auf das Erscheinungsbild der Stadt an ihrem südlichen Eingang haben wird – der nördliche ist ja schon verhandelt – wurde in geheimer Sitzung abgehandelt oder soll man sagen „ausgemauschelt“? Während man am prominenten Beispiel von Stuttgart 21 gerade gelernt haben sollte, dass es notwendig ist, die Bürger im Vorfeld von gemeindlich wichtigen Entscheidungen einzubeziehen, sperrt man in Ebermannstadt die Öffentlichkeit lieber aus.

So kann man über die Gründe für die Geheimhaltungspolitik des Stadtrates nur spekulieren. Hat man bei der Stadt (und ich meine damit die dafür Verantwortlichen in der Verwaltung wie auch die politischen Entscheidungsträger) vielleicht doch nicht den Mut, ernsthaft die Notwen-

digkeit eines weiteren Marktes mit Metzger und Bäcker zu behaupten? Oder sieht man langsam ein, dass man durch einen weiteren Markt am Stadtrand die tapfer immer wieder vorgetragene Erklärung, man würde sich um das Geschäftsleben in der Innenstadt kümmern, endgültig der Lächerlichkeit preisgibt?

Oder hat man Sorge, es könnten die rechtlich bedenklichen Seiten des städtischen Vorgehens in die öffentliche Diskussion rücken? So wie das Fehlen eines aktuellen Bedarfsplanes (der Hinweis, es handle sich um einen „Ersatzmarkt“, kann nach fast zehn Jahren und dem Bau des Penny-Marktes eine aktuelle Analyse nicht ersetzen). Oder weiß man um das Problem, dass es immer noch den rechtlich verbindlichen Flächennutzungs- und Landschaftsplan von 1997 gibt, in dessen Erläuterung es wörtlich heißt: „unverzichtbar für das landschaftsräumliche Gefüge ist die Freihaltung der Frühgärten bis hinauf zu den Waldbeständen“? Oder weiß man, dass ein Bau über die Grenzen des Bebauungsplans hinaus ins Landschaftsschutzgebiet, wofür die Stadt sogar noch eine erhebliche

Fläche gekauft hat, rechtlich zweifelhaft ist?

Auf die „naturschutzfachliche“ Bewertung soll an dieser Stelle nicht näher eingegangen werden. Man wundert sich nur, dass sich ein Biologe gefunden hat, der – im Auftrag der Stadt (!) – nach einem Tag (!) der Beobachtung zum Ende der Vegetationsperiode (!) eine Unbedenklichkeitserklärung erteilt, wo doch allgemein bekannt ist, dass zu einer soliden Beurteilung Untersuchungen über eine ganze Vegetationsperiode nötig sind. Auch wäre es interessant gewesen zu erfahren, ob und wenn ja mit welcher Begründung Landratsamt oder Regierung die Umgehung dieser rechtlichen Vorgaben bereits gebilligt haben.

Wenn die Stadt diesen Markt nicht ausschließlich aufgrund der schlechten kommunalen Finanzlage bauen lassen will, sondern ernsthaft den Bürgern eine segensreiche Errungenschaft bieten will, ist es schon gar nicht verständlich, warum sie diese Maßnahme nicht offensiv vertritt.

Überhaupt zeigen sich im Zusammenhang mit der Bauplanung seltsame Auswüchse. So wurden Kriti-

ker des Projekts von feigen anonymen Anrufern teilweise auf übelste Art und Weise persönlich beleidigt oder mit dummen Drohungen bedacht, obwohl es sich hier um eine Sachfrage handelt, die man sachlich und öffentlich kontrovers diskutieren könnte.

Die Äußerung von Bürgermeister Kraus bei „Jetzt red i“, es handle sich bei der vorgetragenen Kritik an der Planung um eine Einzelmeinung, wurde schon damals durch Unmutsäußerungen zahlreicher Anwesender widerlegt. Deshalb ist es sinnvoll durch ein Bürgerbegehren zu klären, wie die Ebermannstädter zu diesem Vorhaben stehen.

Dabei bleibt zu hoffen, dass die Gerüchte, man habe seitens der Stadt im Falle des Ausbleibens der geplanten Einnahmen aus der Pacht bereits gedroht, an der Jugendarbeit, der Stadtbücherei und an freiwilligen sozialen Leistungen zu sparen jeglicher Grundlage entbehren! Auch als Kritiker des Projekts will ich einen solchen geistigen Offenbarungseid den Verantwortlichen doch nicht zutrauen.

*Dr. Peter Morys, Ebermannstadt*